

DAS ANLEGERMAGAZIN DER BANK LINTH
// AUSGABE 1.09 //



invest

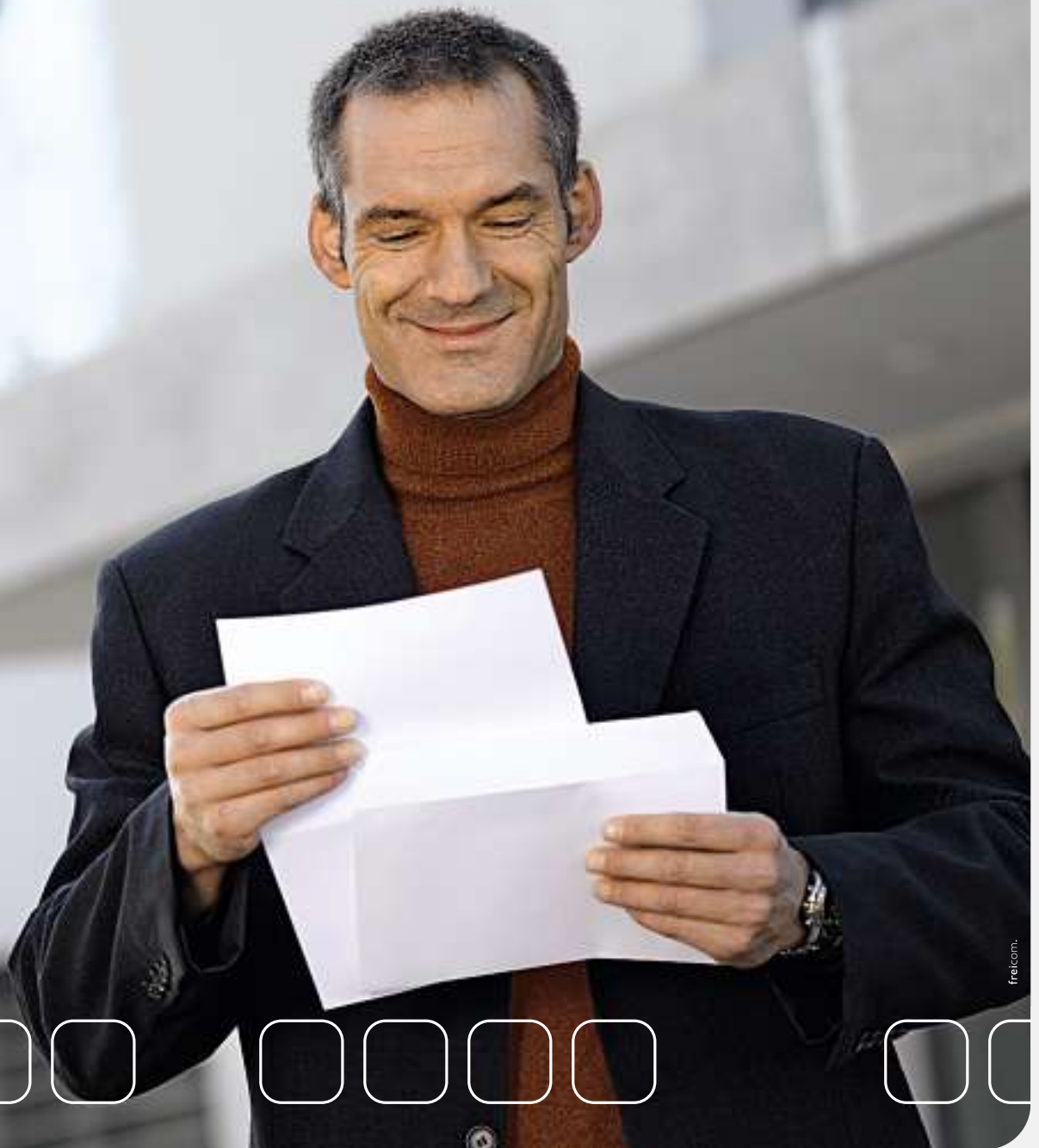
04 // HOFFNUNG AUF VERLANGSAMUNG DER TALFAHRT

10 // CHANCEN IN DER KRISE

15 // UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN

**FOKUS: ANLEGEN
IM GESUNDHEITSSSEKTOR**

GELDSEGEN? UND DANN?



Das Glück ausleben und die Chancen nutzen. Wer zu Vermögen kommt, kann das Leben flexibler gestalten. Mit den Beratern der Bank Linth fällt es leicht, nach einer gemeinsamen, sorgfältig durchgeführten Situations- und Risikoanalyse die richtige Wahl unter fünf Anlagestrategien zu treffen. Die Verankerung der Bank Linth in der Region schafft Nähe und Vertrauen. Die Einbindung in die LLB-Gruppe gibt ein Gefühl der Sicherheit. Hier ist die Vermögensverwaltung in besten Händen. Und wenn mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens bleibt, lässt sich der Wohlstand richtig genießen. www.banklinth.ch

Gemeinsam Antworten finden. **banklinth** 



AUS DEM INHALT

04 // **MÄRKTE.** POLITISCHE INTERVENTIONEN PRÄGEN AKTIENMÄRKTE.

08 // **FOKUS.** RELATIV KRISEN-RESISTENTER BEREICH GESUNDHEIT/HEALTHCARE

14 // **PRODUKT.** REGIOFONDS ZÜRICHSEE ALS INTERESSANTES NISCHENPRODUKT

SEHR GEEHRTE LESERIN, SEHR GEEHRTER LESER

Unvermindert hält uns die Krise im Bann. Diese wurde mittlerweile von einer Finanzmarkt- zu einer globalen Wirtschaftskrise hochgestuft. Immer wieder müssen wir vernehmen, dass «alles noch viel schlimmer kommt» als befürchtet. Entsprechend richten wir Konsumenten uns auf harte Zeiten ein, schnallen den Gürtel enger und üben uns in Verzicht. Persönlich ist das die einzig vernünftige Reaktion auf diese Krise. Volkswirtschaftlich gesehen tragen wir allerdings so dazu bei, dass die kommenden Monate (vielleicht Jahre) noch härter werden.

Das hat natürlich auch Auswirkungen auf uns als Anleger: Als «sicher» geglaubte Werte taumeln an den Aktienmärkten von einem Stolperstein zum nächsten, einstige «Überflieger» erforschen neuerdings ungeahnte Tiefen, und «Shooting Stars» fallen so plötzlich vom Himmel, wie sie in diesen hochgelobt wurden. Die Orientierungslosigkeit ist spürbar. Und sie wirkt sich schmerzlich auf die individuellen Portfolios aus.

Dennoch gibt es Lichtblicke: Nach wie vor differenzieren die Märkte, strafen nicht nur ab, sondern stützen auch Unternehmen mit einer guten Positionierung, einer klaren Strategie und einer offenen Kommunikation. Einige solcher Papiere sind im Gesundheitssektor angesiedelt, der in dieser Ausgabe von «Invest» beleuchtet wird. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 8.

In jeder Ausgabe von «Invest» finden Sie auf Seite 15 die Rubrik «Unsere Experten antworten». Mitarbeitende der Bank Linth nehmen hier Stellung zu Anregungen, Lob oder Kritik, erklären Begriffe oder Abläufe aus dem Anlagebereich oder informieren über Neuerungen bzw. Änderungen aller Art. Kurz, sie beantworten hier Ihre Fragen rund um das Anlegen. Gerne nehmen wir unter der E-Mail-Adresse invest@banklinth.ch auch Ihren Beitrag entgegen! So können wir auch in diesem Forum «gemeinsam Antworten finden».

Freundliche Grüsse

Dr. David B. Sarasin
Mitglied der Geschäftsleitung

Thomas Eichler
CEO

PS: Die Bank Linth hat im «1. Bilanz Rating Private Banking» den 2. Platz in der Kategorie «Universalbanken Regional» erzielt! Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die uns anspricht, unsere Kompetenz weiter zu erhöhen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 15.

MARKTAUSBLICK //

ERSTE HOFFNUNGEN AUF EINE VERLANGSAMUNG DER TALFAHRT

Die jüngsten Wirtschaftsdaten lassen noch kein Ende der konjunkturellen Talfahrt erkennen. Mit einer Erholung ist frühestens im zweiten Halbjahr 2009 zu rechnen. Die Erholung wird ausserdem vergleichsweise schwach ausfallen. In diesem konjunkturellen Umfeld überwiegen die Deflationsrisiken. Die Geldpolitik bleibt aus diesem Grund expansiv. Die Rendite von Unternehmensanleihen guter Bonität ist im Vergleich zu entsprechenden Staatsanleihen attraktiv. Die Aktienmärkte hingegen werden geprägt von politischen Interventionen.

Erwartungsgemäss stieg in den USA die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter an und betrug zuletzt 4.8 Mio. Das Verbrauchervertrauen sank und erreichte mit einem Wert von 37.7 Punkten einen Negativrekord. Mit

einem Rückgang um 1 % im Dezember schrumpften die Konsumausgaben zum sechsten Mal in Folge. Der S&P/CaseShiller-Hauspreisindex, der die Immobilienpreisentwicklung in 20 grossen Städten der USA widerspiegelt, ist im November im Jahresvergleich um 18.2 % eingebrochen, was zumindest keine weitere Beschleunigung des Preisverfalls bedeutet. Allerdings gibt es mittlerweile auch positive Indikatoren. Trotz der widrigen Umstände beginnen die amerikanischen Konsumenten ihre Schulden zu reduzieren; allein im Dezember zahlten sie einen Betrag von USD 6.6 Mrd. zurück.

ERNEUTE ZINSENKUNG DER BANK OF ENGLAND // Die mittlerweile massiv eingetrübten Indikatoren im Euroraum erhöhen den Zinssenkungsdruck auf die Europäische Zentralbank enorm.

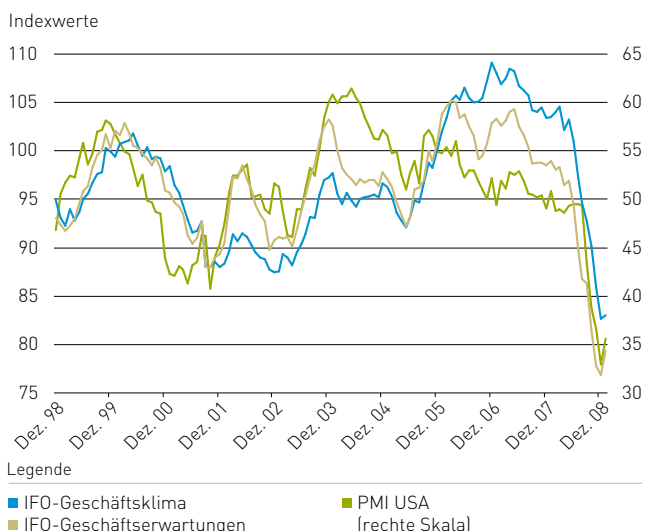
Die Industrieproduktion für den Euroraum brach im Dezember im Vergleich zum Vorjahr um 12 % ein, die Einzelhandelsumsätze schrumpften im gleichen Zeitraum um 1.6 % und die Arbeitslosenquote lag im Dezember bereits bei 8 %. In Grossbritannien ist die Korrektur der Immobilienpreise noch nicht abgeschlossen. Im Dezember fielen die Hauspreise gegenüber dem Vorjahr um 16.6 %. Als Reaktion auf die anhaltend schwachen Wirtschaftsdaten ermässigte die Bank von England den Referenzzinssatz um weitere 50 Basispunkte auf 1 %. Zusätzlich beabsichtigt sie, durch Käufe von Unternehmensanleihen guter Bonität den Kreditmarkt zu beleben.

SCHWEIZER KONJUNKTUR IM SINKFLUG // Die Indikatoren in der Schweiz zeigen eine merkliche Eintrübung der Konjunktur an. Der KOF-Frühindikator fiel im Januar nochmals deutlich, nämlich auf minus 0.87 Punkte. Auch der SVME-Einkaufsmanager-Index gab erneut nach und erreichte mit 35 Punkten einen Tiefstand. Die Einzelhandelsumsätze sanken bis November im Jahresvergleich um 1.4 % und die Arbeitslosenquote stieg auf 2.9 %. Der ZEW-Indikator für das erwartete Wirtschaftswachstum hat sich mittlerweile auf minus 66.7 Punkte verbessern können und bestätigt somit die Einschätzung, dass die konjunkturelle Talsohle in der zweiten Jahreshälfte erreicht sein sollte.

OBLIGATIONENMÄRKTE MIT POSITIVEN

ANZEICHEN // Jüngste Konjunkturzahlen wecken leise Hoffnungen auf eine beginnende Bodenbildung der welt-

→ KONJUNKTURINDIKATOREN //



Quelle: LLB Asset Management AG / Bloomberg

wirtschaftlichen Talfahrt. In den USA zeigten die ISM-Indizes im Januar eine Erholung an. Nach dem starken Zerfall in den letzten Monaten konnten sie erstmals die Erwartungen wieder übertreffen.

Auch in Deutschland sieht man ein schwaches Licht am Ende des Tunnels. Das Ifo-Geschäftsklima hat sich leicht verbessert. Auslöser waren die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten sechs Monate. Insbe-

sondere das Konjunkturpaket der deutschen Regierung dürfte zu dieser Stimmungsaufhellung beigetragen haben. Es ist jedoch zu früh, um auf eine breite Erholung zu setzen. Die rezessiven Kräfte dominieren →

→ KOMMENTAR //

KRISE ALS CHANCE: WIE ANLEGER DAVON PROFITIEREN KÖNNEN

Man mag all die negativen Schlagzeilen nicht mehr lesen und die düsteren Nachrichten über die grösste Finanz- und Wirtschaftskrise schon fast nicht mehr hören. Für einmal waren es allerdings nicht die Medien, die mit beunruhigenden Headlines übertrieben. Die Realität, wie sie in den offiziellen Berichten der Notenbanken zum Ausdruck kommt, ist meist noch schlechter als in den Zeitungen vorausgesagt. Die USA stecken nach dem Platzen der Immobilienblase bereits seit mehr als einem Jahr in der Rezession. Die Krise hat weite Teile der Wirtschaft fest im Griff. Die US-Industrie ist so stark geschrumpft wie seit 28 Jahren nicht mehr. Und auch in Europa und Asien lässt der Konjunkturabschwung die Gewinne selbst erfolgsverwöhnter Unternehmen dahin schmelzen wie der Schnee an der Frühlingssonne.

«Wie lange dauert die Rezession und wie tief fällt sie aus?», ist derzeit unter Ökonomen und Anlegern die am häufigsten gestellte Frage. Persönlich rechne ich – und das sage ich als Optimist nur ungern – nicht mit einer schnellen Erholung. Die Auftragseingänge sind in den letzten Wochen und Monaten in etlichen Firmen nochmals stark eingebrochen. Je mehr sich die wirtschaftliche Abkühlung auf den Arbeitsmarkt auswirkt und die Arbeitslosenzahlen steigen, desto mehr bekommt auch der Detailhandel die Kaufzurückhaltung der Konsumenten zu spüren. Die jetzige Rezession könnte eine der längsten der Nachkriegsgeschichte werden. Lichtblicke dürften wir wohl frühestens Ende Jahr sehen. Dann nämlich, wenn die von den Regierungen der USA, Europas und Chinas lancierten milliardenschweren Hilfsprogramme greifen und die von den Notenbanken getroffenen Massnahmen zur Stützung der Kreditmärkte endlich zu einer Stabilisierung der gesamten Wirtschaft führen.

Trotz dieser wenig erfreulichen Konjunkturaussichten lohnt es sich, wenn sich Anleger frühzeitig überlegen, wer als Gewinner aus der gegenwärtigen Krise hervorgehen wird. Während vorderhand die defensiven Titel aus dem Pharmasektor wie Novartis und Roche sowie gut diversifizierte Nahrungsmittelaktien wie Nestlé sich besser als der Markt entwickeln, könnten im späteren

Jahresverlauf Papiere von Unternehmen in den Vordergrund rücken, die von den staatlichen Milliarden-Konjunkturimpulsprogrammen der Regierungen profitieren. Der neue US-Präsident Barack Obama wird alles daran setzen, die Rezession in den USA zu dämpfen und die US-Wirtschaft mit seinem Rettungspaket wie es die Wirtschaftsgeschichte noch nie sah wieder zu neuem Leben zu erwecken. Davon profitieren Firmen, die auf die Realisierung von Infrastrukturprojekten spezialisiert sind und über eine gesunde Kapitalbasis verfügen. Im Auge behalten sollten Investoren deshalb Titel wie die in allen wichtigen Märkten der Welt gut vertretenen Holcim oder ABB, aber auch General Electric und für stärker risikofähige Anleger Cemex oder Caterpillar, die nach einem Taucher derzeit ihre Kosten massiv senkt und 20 000 Jobs abbaut, um sich für den Aufschwung wieder fit zu machen. Künftig attraktiv sind auch Firmen, die in der Alternativenenergiegewinnung tätig sind. Anstelle von Einzelanlagen sind dafür allerdings eher Fonds mit einem guten Erfahrungsausweis vorzuziehen, die sich auf nachhaltige Anlagen fokussieren.

So düster sich die Gegenwart auch präsentieren mag: Längst nicht für alle Firmen erweist sich der Abschwung als gleich gefährlich. Für etliche Unternehmen bietet die Krise sogar grosse Chancen. Davon können auch Sie als Anleger profitieren.

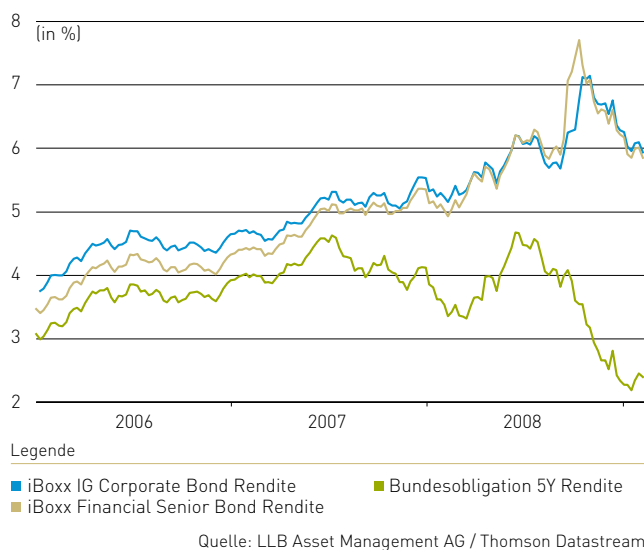
MARTIN SPIELER

Chefredaktor der Handelszeitung

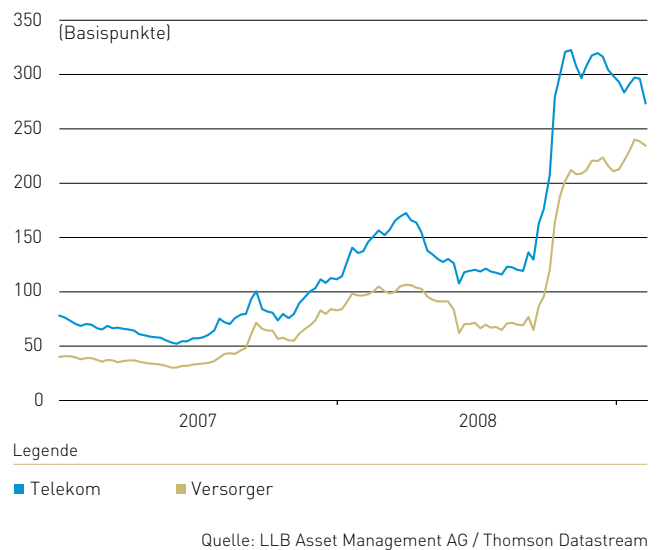


Martin Spieler ist Chefredaktor der Handelszeitung, moderiert die Sendungen «Handelszeitung-Börsenstandpunkte» auf SF2 sowie «BörsenTrend» auf TeleZüri und kommentiert täglich das Börsengeschehen für Radio 24. Er gibt im Kommentar seine persönliche Meinung wieder.

→ RENDITE BUND 5Y UND RENDITE UNTERNEHMENSANLEIHEN //



→ RENDITEAUFSCHLÄGE GEGENÜBER SWAPSATZ //



→ noch, und die Regierungen bekunden weiterhin Mühe, den Finanzsektor zu stabilisieren.

Die fundamentalen Unternehmensdaten bleiben schwach. Vergleicht man die aktuellen Renditen von Unternehmensobligationen und Staatsanleihen, stellen letztere kaum noch eine lohnende Anlagemöglichkeit dar. Eine Erholung bzw. eine Bodenbildung der globalen Aktienmärkte dürfte die Zinsdifferenz zu staatlichen Schuldnern verringern. Wenn man für eine mögliche Spread-Einengung der Unternehmensanleihen als Substitut die Kosten für die Absicherung eines Kreditausfalls bezieht, kann eine gewisse Abkoppelung vom Aktienmarkt beobachtet werden. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Gefahr von Kreditausfällen inzwischen wieder tiefer eingeschätzt wird.

SKEPSIS AN DEN AKTIENMÄRKTEN // Trotz günstiger Zinsen bleibt die Unsicherheit der Aktienbesitzer gross. Die Regierungen wichtiger Industrieländer versuchen mit astronomischen Summen zur Belebung der Konjunktur und zur Stützung des Finanzsektors Vertrauen zu schaffen. Das Verhalten der Marktteilnehmer lässt aber auf

starke Zweifel an der Wirksamkeit der angekündigten Massnahmen schliessen. Die Bilanzpressekonferenzen der letzten Wochen dokumentieren die zum Teil tiefe Ratlosigkeit in den obersten Führungsetagen. Viele Unternehmen verzichteten ganz auf die sonst üblichen Umsatz- und Gewinnprognosen, andere machten lediglich äusserst vage Angaben. Ohne diese Leitplanken stochern die Analysten im Nebel und vermögen nur sehr grobe Schätzungen abzugeben. Die Aktienkurse reagieren deshalb derzeit weniger auf die Veränderung bei der Gewinnentwicklung als vielmehr auf Entscheide für staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen.

Während den letzten 3 Monaten verharren die Aktienindizes in einer volatilen Seitwärtsbewegung, wobei sie zeitweise extrem hohe Tagesschwankungen verzeichneten. Die Differenzen zwischen höchster und tiefster Tagesnotierung im Verhältnis zum Vortageschlusskurs erreichten im S&P 500 im November über 10%. Seither hat eine gewisse Beruhigung eingesetzt; trotzdem bleiben Ausschläge von über 5% keine Seltenheit. Die Marktteilnehmer warten offenbar auf klare Anzeichen, dass die staatlichen Massnahmen grei-

fen. Erst dann ist mit einer Erholung zu rechnen.

SCHWEIZER AKTIENMARKT WEITERHIN

DEFENSIV // In den letzten Wochen veröffentlichten Novartis und Roche ihre Quartalsberichte. Trotz solider Ergebnisse ihrer Pharmasparten konnten beide Gesellschaften den hohen Markterwartungen nicht entsprechen. Bei Novartis enttäuschte die bescheidene Entwicklung der Divisionen Generika und Consumer Health, bei Roche verzeichnete der Bereich Diagnostics einen Margenrückgang von 9.7 auf 4.4%. Nach der negativen Kursreaktion auf die Publikation der Jahreszahlen bieten beide Aktien eine gute Einstiegsmöglichkeit. Der Pharmasektor bleibt weiterhin weniger risikobehaftet als die meisten anderen.

Die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse vermeldeten Rekordverluste. Nach dem Horrorjahr 2008 gibt es jedoch erste Lichtblicke. Die UBS spricht von einem ermutigenden Start ins neue Jahr und hat im Januar ca. CHF 3 Mia. als Nettoneugeld verbucht. Bei der Credit Suisse gab es ebenfalls positive Aussagen zum bisherigen Geschäftsverlauf 2009. Dieser Optimismus ist jedoch zu relativieren, denn

«DER PHARMASEKTOR BLEIBT WEITERHIN WENIGER RISIKOBEHAFTET ALS DIE MEISTEN ANDEREN.»

einerseits hat sich das verwaltete Vermögen stark reduziert und andererseits sind die Perspektiven im Investment Banking immer noch düster.

EUROPA AUF DEM RÜCKZUG // Auf dem europäischen Aktienmarkt sind sich die Firmen ihrer misslichen Lage bewusst. Mit den Quartalsergebnissen haben sie Massnahmenpläne vorgelegt, um der Margenerosion Einhalt zu gebieten. Der Fokus wird nicht mehr auf Wachstum und Marktanteilsgewinne gelegt, sondern auf die Reduzierung der Kosten und die Schonung der liquiden Mittel. Die Warenlager werden konsequent abgebaut, Investitionen auf das Minimum herabgesetzt und nicht mehr benötigte Mitarbeiter entlassen. Die Gesundschumpfung dürfte einige Quartale anhalten, bis die Kapazitäten den neuen ökonomischen Realitäten angepasst sind. Im

Gegensatz zu den USA bestehen in Europa (ohne UK) lange Kündigungsfristen und Sozialpläne, welche die Erfolgsrechnung im laufenden Jahr noch belasten werden.

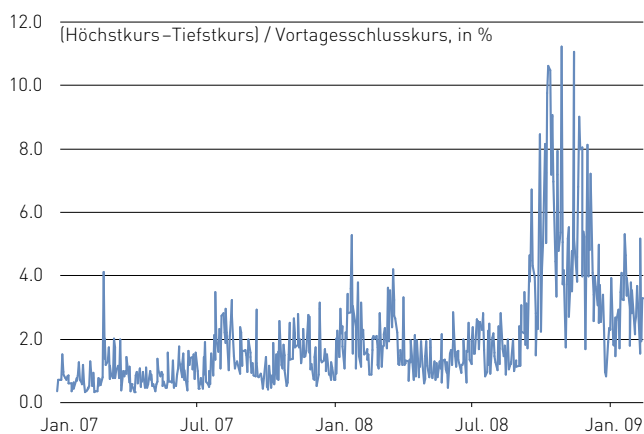
CHANCEN AUF DEN US-AKTIENMÄRKTEN // Der Nachfragerückgang bei Erdöl und Erdgas hat die Experten für die US-Aktienmärkte veranlasst, die durchschnittlichen erwarteten Preise für das Jahr 2009 nach unten zu korrigieren. Mit einer Erholung dürfte jedoch bald zu rechnen sein, da vor allem die nordamerikanischen Öl- und Gaskonzerne mit einer erheblichen Einschränkung der Fördertätigkeit reagieren. Dies ist insbesondere bei der Gewinnung von Erdgas in Kanada und in den USA zu beobachten. Da der momentane Gaspreis kaum kostendeckend ist, dürfte sich das Angebotswachstum in den kommenden Monaten merklich

abschwächen. Dies sollte sich, eine gewisse Erholung der Nachfrage vorausgesetzt, in wieder steigenden Preisen niederschlagen. Aus diesem Grund scheinen derzeit Titel von amerikanischen und kanadischen Unternehmen, die einen Grossteil ihres Gewinns mit Erdgas erzielen, – wie beispielsweise Anadarco – attraktiv.

PESSIMISMUS IN JAPAN // Auf dem japanischen Börsenparkett konnten lediglich Versorger ihren Ausblick für das im März 2009 ablaufende Geschäftsjahr beibehalten. Elektronik-, Transport- und Chemieunternehmen sowie Handelshäuser und Automobilbauer rechnen wegen der schlimmsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg und der Yen-Aufwertung mit Milliardenverlusten. Toyota hat zum dritten Mal in vier Monaten die Ergebnisprognose nach unten korrigiert. Im Quartal zwischen Oktober und Dezember musste das Unternehmen einen Nettoverlust von JPY 164.7 Mia. bekannt geben. Auch Banken kämpfen mit enormen Buchverlusten. Japans Zentralbank hat mitgeteilt, dass sie Finanzinstituten zur Stärkung der Kapitalbasis Aktien im Wert von JPY 1 Bio. abkaufen wird. //

LLB ASSET MANAGEMENT, GELD&BÖRSE, NR. 02/09, REDAKTIONSSCHLUSS 13.02.09

→ S&P 500: TAGESSCHWANKUNGEN //



Quelle: LLB Asset Management AG / Bloomberg



Weitere Informationen unter
quotes.llb.li



SCHWERPUNKTTHEMA ANLEGEN IM GESUNDHEITSSSEKTOR

KONJUNKTURUNABHÄNGIGE BRANCHEN ALS SICHERER WERT

IN UNSICHEREN BÖRSENZEITEN FÄLLT DIE WAHL EINER GELDANLAGE SCHWER. CHANCEN BIETET DER WENIG KONJUNKTURABHÄNGIGE GESUNDHEITSEKTOR. TROTZ SCHLEPPENDER KONJUNKTUR WEIST ER WACHSTUMSPOTENZIAL AUF.



Gesundheit ist für die meisten Menschen das höchste Gut. Alle möchten sich gut fühlen und in bester körperlich-geistiger Verfassung älter werden. Gesundheit und ein langes Leben lassen wir uns einiges kosten. Und wer gesund ist, gibt Geld aus, um sich noch besser zu fühlen, noch besser auszusehen oder um gesund zu bleiben. Gesundheit ist zu einem gesellschaftlichen Kernanliegen geworden, zu einem wichtigen Gesellschaftstrend. Der Markt für Gesundheit, Gesundheitsvorsorge und -pflege hat sich zu einem der grössten Volkswirtschaftssektoren der westlichen Welt entwickelt. Davon profitieren die weit gefächerte Gesundheitsbranche mit Pharma-, Biotechnologie- oder Medizinaltechnikunternehmen sowie Bereiche, die Wohlbefinden und ein angenehmes Leben anbieten. Wellness und Lifestyle sind Stichworte dazu.

RENAISSANCE DEFENSIVER WERTE // Gesund sein und möglichst gut leben wollen die Menschen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, vielleicht sogar mehr als sonst. Denn in einer Krise besinnen wir uns gerne auf das zurück, was uns wirklich wichtig ist. Anleger können davon profitieren, wenn sie in den Gesundheitssektor investieren. Er erlebt im derzeit schwierigen Börsenumfeld eine wahre Renaissance. Denn der defensive Bereich Gesundheit/Healthcare gilt als relativ krisenresistent.

Als defensiv werden Anlagen in Unternehmen bezeichnet, die kaum zyklisch und deshalb von der Konjunkturflaute wenig betroffen sind. Dies, weil ihre Produkte Grundbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen. Der Gesundheitssektor bietet zudem viel Zukunftspotential: Experten erwarten, dass sich Bereiche wie Pharma, Bio- und Gentechnologie, Medizinal- oder Labortechnik in naher Zukunft besser entwickeln als andere Branchen. Denn der medizinische Fortschritt lässt sich nicht aufhalten. Laufend werden bessere Medikamente, wirkungsvollere Diagnoseverfahren und raffiniertere medizinische Hilfsmittel entwickelt. Neben der hohen Innovationskraft sind auch

das Bevölkerungswachstum bei steigender Lebenserwartung sowie der weltweit generell zunehmende Wohlstand Wachstumstreiber der Branche.

GESUNDHEIT UND LIFESTYLE VERSCHMELZEN // Medikamente und viele Arten von Implantaten braucht es auch dann, wenn die Wirtschaft harzt. Ausserdem werden Arzneimittel, Operationen und medizinischen Hilfsmittel meist nicht vom verfügbaren Einkommen bezahlt, sondern von Krankenkassen und Versicherungen. Damit spüren es Gesundheitsunternehmen kaum, wenn die Konsumenten vermehrt sparen. Neben der Pharma- weist auch die Medizinalbranche in der Schweiz weiterhin hohe Wachstumsraten auf.

Der Gesundheitssektor als Anlagethema bietet zusätzliche Chancen, weil er immer enger mit dem Lifestyle-Bereich zusammenwächst und damit von diesem Zukunftstrend profitieren kann. So werden ursprünglich für medizinische Zwecke entwickelte Produkte zunehmend an die Bedürfnisse Gesunder angepasst. Damit erschliessen sich die Unternehmen zusätzliche Märkte. So stellt die Pharmaindustrie längst auch Lifestyle-Medikamente her oder liefert Zusätze für Nahrungsmittel, die als Functional Food verkauft werden. Und der Hörgerätehersteller Sonova aus Stäfa – die frühere Phonak Holding – zum Beispiel entwickelt ihre Produkte weiter zu winzigen Kommunikations- oder dynamischen Gehörschutzsystemen.

LINTH-REGION IM GESUNDHEITSEKTOR STARK // Weil längst nicht alle Unternehmen des Gesundheitssektors gleich gut im günstigen Umfeld positioniert sind, ist die Titelauswahl schwierig. Anleger sollten deshalb in breit diversifizierte Fonds statt in Einzelanlagen investieren. Die Bank Linth bietet die Möglichkeit, auch regional von den günstigen Rahmenbedingungen für den Bereich Gesundheit/Healthcare zu profitieren. In ihrem Regiofonds decken etwa die lokalen Unternehmen Sonova, Tecan, Nobel Biocare oder Medisize den Sektor ab.

IM GESPRÄCH //

«ES GIBT IMMER OPPORTUNITÄTEN – OB WIR NUN IN EINER KRISE STECKEN ODER NICHT.»

HERR CHAPERO, SELBST IN DER WIRTSCHAFTSKRISE MACHT SONOVA DURCH INNOVATIONEN AUF SICH AUFMERKSAM UND BEHAUPTET SICH ALS WELTWEITER MARKTFÜHRER. IST IHR UNTERNEHMEN KRISENRESISTENT?

VALENTIN CHAPERO // Nein, natürlich geht die Krise nicht an uns vorbei. Aber es gibt sicher bestimmte Faktoren, die unsere Unternehmen etwas krisenresistenter machen als andere.

WAS WÄREN DAS FÜR FAKTOREN?

VALENTIN CHAPERO // Wir sind in einer Branche tätig, die keine Modeprodukte herstellt. Hörgeräte sind Produkte für Menschen mit einem schwerwiegenden Problem. Von daher sind wir im Absatzvolumen recht stabil aufgebaut. Aber die Tatsache, dass zurzeit eher billigere Geräte gekauft werden als teurere sehen wir natürlich auch. Zweitens zeichnet sich die Sonova als das Unternehmen im Wettbewerbsumfeld aus, das am schnellsten und am flexibelsten agiert – sei es in Bezug auf Produktinnovationen, vertriebliche oder werbliche Neuerungen oder Marketingstrategien. Dadurch wachsen wir selbst in einem schwächeren Marktumfeld immer noch zwei- bis dreimal so schnell wie der Markt. Der dritte Faktor ist sicherlich unsere kontinuierliche und konsistente Kommunikation. Unsere Investoren hören seit sechs Jahren eine klare Geschichte, die sich immer wieder bestätigt hat. Das schafft Vertrauen und führt dazu, dass Investoren nicht gleich nach der ersten Stufe abspringen. Vielmehr warten viele Investoren auf kleinere Schwächen, um einzusteigen.

HERR EICHLER, WAS ZEICHNET FÜR SIE EIN ERFOLGREICHES UNTERNEHMEN WÄHREND DER KRISE AUS?

THOMAS EICHLER // Ich glaube, es ist in erster Linie das Produkt. Damit meine ich die Einmaligkeit des Produkts und die Marktpositionierung. In unserem Regiofonds haben wir einige solcher Firmen. Das zeichnet auch die Linth-Region aus, in der wir tätig sind: In unserer Region gibt es sehr viele Unternehmen, die es geschafft haben, in ihrer Branche ein erstklassiges Produkt anzubieten. Alle sind dabei massvoll gewachsen. Das ist auch ein Faktor, dass

man nicht übertreibt, wenn es einmal gut läuft. Insgesamt sind das alles sehr bodenständige Unternehmen, die es aber bis zur Weltspitze geschafft haben. Wir haben das Glück, dass wir einige dieser Firmen in der Region und im Regiofonds haben.

WAS DENKEN SIE IST DER GRUND, DASS GERADE IN DER LINTH-REGION VIELE SOLCHE UNTERNEHMEN ZU FINDEN SIND?

THOMAS EICHLER // Das ist sehr schwierig zu beurteilen. Wenn ich mir das so anschau, dann sind das in der Regel Unternehmen, die jetzt in der zweiten oder dritten Generation sind. Alle wurden stark durch Unternehmerpersönlichkeiten geprägt. Charles Vögele, die Gebrüder Gebert oder die Gebrüder Rihs haben ihre Unternehmen über die ersten, zweiten und dritten Klippen hinaus geführt und dann haben sie lange geschaut, wem sie das Unternehmen übergeben. Das ist ja sehr oft eine schwierige Zeit, wenn die Unternehmer- in die Managementphase übergeht. Da braucht es manchmal zwei oder drei Anläufe. Das zeichnet für mich diese Unternehmen aus. Es liegt wohl eher an den herausragenden Führungspersönlichkeiten – ob die Region auch eine Rolle spielt, weiss ich nicht.

VALENTIN CHAPERO // Die Region hat natürlich schon gewisse strukturelle Vorteile. Sie gehört zum Grossraum Zürich und verfügt durch die Hochschulnähe über ein gutes Angebot an qualifizierten Fachkräften. Es gibt auch gewisse Branchen, in denen so viele Kompetenzen vorhanden sind, dass man in bestimmten Märkten tatsächlich als mittleres Schweizer Unternehmen zur Weltspitze gehört – dies ist auch in der Medizinaltechnik der Fall. Die Schweiz hat natürlich generell einen riesigen Vorteil: Man kommt gerne in die Schweiz, um zu arbeiten. Es gibt hier eine grosse Anzahl an hochqualifizierten Fachkräften oder Führungspersonen, die zwar quantitativ nicht allzu fest ins Gewicht fallen, aber sie ermöglichen Lücken aufzufüllen, die es in jedem Land immer einmal wieder gibt.

GERADE IN IHRER BRANCHE SIND FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG GANZ WICHTIGE TREIBER, DAMIT MAN AN DER SPITZE BLEIBT.

«UNSERE INVESTOREN HÖREN SEIT SECHS JAHREN EINE KLARE GESCHICHTE, DIE SICH IMMER WIEDER BESTÄTIGT HAT. DAS SCHAFFT VERTRAUEN UND FÜHRT DAZU, DASS INVESTOREN NICHT GLEICH NACH DER ERSTEN STUFE ABSPRINGEN.»

// VALENTIN CHAPERO

VALENTIN CHAPERO // Das stimmt. Aber unsere Branche ist ja in dieser Hinsicht sehr dankbar. Wenn man wirklich innovativ ist, lässt sich das leicht feststellen: Erstens stimmt der Endkonsument mit seinem Geldbeutel ab. Und zweitens sind wir sofort weg vom Fenster, wenn der Akustiker, der die Hörgeräte am Patienten anpasst, keine guten Erfahrungen mit unserem Produkt macht.

WIE LANGE KÖNNEN SIE ALLEINE VON IHREN INNOVATIONEN PROFITIEREN?

VALENTIN CHAPERO // Es kommt darauf an. Es gibt bestimmte Themen, bei denen wir nur eine andere Kombination der Funktionalität vornehmen. Das können wir im Prinzip nicht schützen und müssen damit rechnen, dass wir nach sechs bis zwölf Monaten kopiert werden. Deshalb versuchen wir auf einer Welle zu reiten: Wir sind in einem dynamischen Gleichgewichts-Zustand. Wir machen nicht eine Innovation und ruhen uns dann aus, sondern wir

haben eine Art Pipeline, die es uns erlaubt, wie ein Surfer auf der Welle zu bleiben. Und das ist eigentlich das Erfolgsrezept.

HERR EICHLER, GEHÖRT DER HEALTH CARE SEKTOR ZU EINER BRANCHE, DIE SICH MEHR ODER WENIGER VON DER MAKROÖKONOMISCHEN ENTWICKLUNG ABKOPPELN KANN?

THOMAS EICHLER // In jeder Branche gibt es Outperformer und Underperformer. Interessant ist zu schauen, was diese Outperformer auszeichnet. Ich glaube, da haben wir vorher einige Dinge erwähnt: Es braucht extrem gute Marktkenntnisse. Es braucht eine ausgezeichnete Unternehmenskultur. Und es braucht ein Management, das langfristig denkt. Solche Fälle gibt es in jeder Branche. Selbst in der heutigen Zeit, wird es Unternehmen geben, die Luxusgüter herstellen und in einer ausgezeichneten Ausgangslage sind.

VALENTIN CHAPERO // Da gehe ich mit Ihnen einig. Ich habe Mühe mit diesen absoluten Pauschalisierungen. Wir alle wissen aus unserem persönlichen →



DR. VALENTIN CHAPERO RUEDA IST CEO DER SONOVA GRUPPE. DAS GLOBAL TÄTIGE UNTERNEHMEN MIT SITZ IN STÄFA IST WELTMARKTFÜHRER FÜR HÖRGERÄTE.



THOMAS EICHLER IST SEIT 2001 CEO DER BANK LINTH UND FÜR DIE GESAMTLEITUNG DER BANK ZUSTÄNDIG.

→ Umfeld, dass die Welt deutlich komplexer ist. Vielfach sind die Investoren besonders erfolgreich, die völlig unabhängig von Schubladen im Sinne von zyklischen Betrachtungen denken. Deshalb auch der Begriff der «hidden champions»: Das sind diese mittelgrossen, global führenden Unternehmen, die eben nicht so bekannt sind, die aber in vielen Ländern – und auch hier in der Schweiz – 80 Prozent aller Arbeitsplätze zu verantworten haben. Und darunter gibt es natürlich viele, viele Perlen. Leider fallen viele dieser Perlen durch den Rost, weil sie eben nicht so einfach einer Schublade zuzuordnen sind.

HERR CHAPERO, IM VERGLEICH ZU ANDEREN UNTERNEHMEN HAT SONOVA DEN VORTEIL, EIN ZIEMLICH UNPROBLEMATISCHES PRODUKT HERZUSTELLEN.

VALENTIN CHAPERO // Ja, wir haben den Vorteil, dass unsere Produkte vollkommen ethisch sind. Mit unseren Produkten helfen wir den Menschen. Es gibt keine Nebeneffekte, wir verursachen keine Umweltverschmutzung etc. Wir sind in der glücklichen Lage, in einer sehr angenehmen Branche tätig zu sein, in der wir uns freuen dürfen, anderen mit unseren Produkten zu helfen.

HERR EICHLER, SIE ALS BANK HABEN ZURZEIT EINE GANZ ANDERE AUSGANGSLAGE. GERADE VOR DEM HINTERGRUND DER WIRTSCHAFTSKRISE WIRD ES FÜR SIE SCHWIERIGER SEIN, DIE BEDÜRFNISSE IHRER KUNDEN ABZUDECKEN.

THOMAS EICHLER // Wir bewegen uns tatsächlich in einer ganz anderen Welt als Unternehmen wie Sonova. Ich denke, dass die Banken in der Vergangenheit weit über das Abdecken der Grundbedürfnisse hinausgegangen sind. Wenn ich von Grund-

bedürfnissen spreche, dann meine ich damit den Zahlungsverkehr und vielleicht noch Sparen und Finanzieren. Aber ich bin auch der Meinung, dass momentan viel auf die Banken projiziert wird. Wir sind im Moment schon ein bisschen die Bösewichte, die für alles gerade stehen müssen. Es ist nicht so, dass die Banken für die gesamte Finanzkrise verantwortlich sind.

VALENTIN CHAPERO // Es handelt sich ja um eine Systemkrise und nicht um eine Bankenkrise. Das System besteht aus mehr Elementen als nur Banken. Man kann schon sagen, dass die Banken, insbesondere die Grossbanken, über die Stränge geschlagen



«IN UNSERER REGION GIBT ES SEHR VIELE UNTERNEHMEN, DIE ES GESCHAFFT HABEN, IN IHRER BRANCHE EIN ERSTKLASSIGES PRODUKT ANZUBIETEN.»

// THOMAS EICHLER

«GELD ANLEGEN KANN NICHT EINFACH EIN HOBBY SEIN MIT DER ERWARTUNG, DASS MAN AM ABEND IN EINER HALBEN STUNDE MEHR VERDIENT ALS ÜBER DEN GANZEN TAG HINWEG MIT ARBEIT.»

// THOMAS EICHLER



haben. Aber dies war nur möglich, weil wir alle – und vor allem die Politiker – die Situation nicht realisiert haben und auch nie etwas getan haben, um dieses System zu überholen.

DAMIT SPRECHEN SIE DAS STICHWORT

«EIGENVERANTWORTUNG» AN.

THOMAS EICHLER // Ich staune schon immer wieder, dass es Leute gibt, die in Unternehmen investieren, die sie kaum kennen oder wissen, was diese produzieren, einfach weil es ein Analyst empfiehlt. Diese Beobachtung war ein Hintergrund für unseren Regiofonds: Die darin enthaltenen Unternehmen kennen unsere Kunden. Mann kennt die Produkte und eventuell sogar noch jemanden, der dort arbeitet. Das gibt eine gewisse Nähe, ein gewisses Gefühl, und darum kann man da unbesorgter investieren.

MAN SOLLTE SICH ALSO VERTIEFT MIT DER THEMATIK AUSEINANDERSETZEN, WENN MAN GELD AN DER BÖRSE INVESTIEREN WILL?

THOMAS EICHLER // Vielleicht muss man manchmal auch akzeptieren, dass man gewisse Dinge eben nicht weiss und deshalb an einem bestimmten Boom nicht teilhaben kann. Geld anlegen kann nicht einfach ein Hobby sein mit der Erwartung, dass man am Abend in einer halben Stunde mehr verdient als über den ganzen Tag hinweg mit Arbeit. Diese Erwartungshaltung muss man hinunterschrauben.

JEDE KRISE BIETET AUCH CHANCEN. WAGEN SIE EINE PROGNOSE, HERR CHAPERO?

VALENTIN CHAPERO // Ich möchte da keine Statements machen. Ich kann ja auch nur das wiedergeben, was ich lese oder was alle sagen. Dieser Herdentrieb – und zwar nicht nur bei uns Normalverbrauchern, sondern auch bei den Medien – ist erschreckend. Einer fängt mit einer Marschrichtung an und für die nächsten sechs bis zwölf Monate ist das dann die Weltmeinung. Bis das Ganze kippt. Danach geht es in eine andere Richtung. Zurzeit haben wir die vorherrschende Meinung, dass alles furchtbar ist. Wir stecken in einer riesigen Krise und haben ein riesiges Problem – und natürlich ist das falsch. Allerdings weiss ich nicht, was die Wahrheit ist. In sechs Monaten wird wahrscheinlich wieder etwas passieren und dann dreht die Weltmeinung wieder. Auch die wird falsch sein. Insofern denke ich, dass man sich einfach etwas entspannter zurücklehnen, die Abfolge der Weltmeinungen aus Distanz beobachten und sich um die eigenen Themen kümmern sollte. Es gibt immer Opportunitäten – ob wir nun in einer Krise stecken oder nicht.



Weitere Informationen unter
www.banklinth.ch/invest

WIR STELLEN VOR //

INTERESSANTES NISCHENPRODUKT

Mit Investitionen in Unternehmen mit Hauptsitz in den Kantonen St. Gallen, Zürich, Schwyz und Glarus deckt der Regiofonds Zürichsee (aufgelegt für die Bank Linth LLB AG) die wirtschaftsstarke Region rund um den Zürichsee ab. Diese bietet sich dank stabiler Rahmenbedingungen, sehr gut qualifizierter Mitarbeitenden und erstklassiger Infrastruktur ideal als Standort für dynamische Unternehmen an. Der hohe Exportanteil der Standortkantone dokumentiert die internationale Konkurrenzfähigkeit der in dieser Region tätigen Dienstleistungs- und Industrieunternehmen. Hier ergänzen sich internationale Hochtechnologiefirmen und mittelständische Traditionsunternehmen. Viele unter ihnen sind in der

breiten Öffentlichkeit wenig bekannte Unternehmen, die auf ihrem Gebiet zu den Weltmarktführern gehören.

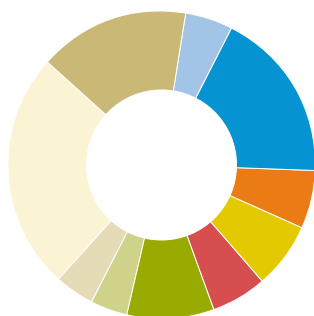
KLEINE KAPITALISIERUNG ALS GROSSE CHANCE // Der Schweizer Aktienmarkt besteht aus über 200 Unternehmen, die im Swiss Performance Index (SPI) enthalten sind. Rund 80 % der Marktkapitalisierung entfallen allerdings auf die 20 im Swiss Market Index (SMI) zusammengefassten Unternehmen. Oft werden Small- und Mid-Caps im Jargon des Finanzmarktes deshalb als Nebenwerte bezeichnet. Dies könnte beim Anleger den Eindruck hinterlassen, es handle sich bei Small- und Mid-Caps um zweitklassige Unternehmen. Das ist keineswegs der Fall.

Denn obwohl das Aufspüren von Erfolg versprechenden Small- und Mid-Caps einiges an Aufwand erfordert, eröffnet dies dem aktiven Investor gleichzeitig die Gelegenheit, gute Unternehmen in sein Portfolio aufzunehmen, bevor sie von der Masse der Anleger identifiziert werden.

EINMALIGER ANLAGEFONDS // Um als Privatanleger in diesem Aktiensegment zu investieren, empfiehlt sich der Einsatz eines spezialisierten Anlagefonds. Der Regiofonds Zürichsee versucht die bestmöglichen Gelegenheiten auf diesem Gebiet herauszufiltern und ein angemessen diversifiziertes Portfolio zusammenzustellen. Der Fonds wird aktiv durch Spezialisten der Liechtensteinischen Landesbank Gruppe (LLB) gemanagt, das heisst der als Referenzindex festgelegte Swiss Small & Middle Companies Index (SPISMC) dient lediglich als Basis zur Auswahl von Titeln, die titelspezifische Gewichtung weicht aber von diesem ab.

BEKENNTNIS ZUM WIRTSCHAFTSSTANDORT ZÜRICHSEE // Wir von der Bank Linth glauben an die Wirtschaftskraft der Region Zürichsee. So gesehen ist der Regiofonds Zürichsee eine konsequente Umsetzung unserer Philosophie in die Tat. Der Regiofonds Zürichsee ist somit auch ein Symbol für unsere Verankerung in der Region und ein Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Zürichsee – und unser Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität und Wirtschaftskraft.

→ BRANCHENDIVERSIFIKATION IM REGIOFONDS ZÜRICHSEE //



Legende

- Maschinen- und Apparatebau 16%
- Pharmazeutik und Kosmetik 6%
- Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke 5%
- Banken und andere Kreditinstitute 9%
- Holding- und Finanzgesellschaften 18%
- Energie- und Wasserversorgung 4%
- Elektronik und Halbleiter 6%
- Transport 4%
- Versicherungen 7%
- Diverse Branchen 25%

Quelle: Bank Linth / Stand 31.01.2009



Weitere Informationen unter
www.banklinth.ch

UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN //

LÄNGERFRISTIGEN ANLAGEHORIZONT FÜR INVESTITIONEN IN EDELMETALLE WÄHLEN

Experten der Bank Linth beantworten Ihre Fragen. Richten Sie diese an: invest@banklinth.ch.

EMPFIEHLT ES SICH BEI DER MOMENTANEN, UNSICHEREN BÖRSENLAGEN ANSTELLE VON AKTIEN IN EDELMETALLE WIE GOLD ZU INVESTIEREN? // Diese Frage kann nicht pauschal mit «ja» oder «nein» beantwortet werden. Die Eignung von Edelmetallen als Bestandteil des persönlichen Portfolios ist in erster Linie abhängig von der individuellen Risikofähigkeit und -bereitschaft des Anlegers. Je nach Ausprägung des gemeinsam ermittelten Risikoprofils ist es sehr oder gar nicht sinnvoll, einen Teil des Vermögens in Edelmetallen anzulegen. Grundsätzlich ist bei Investitionen in Edelmetalle ein längerfristiger Anlagehorizont zu wählen, weil die Edelmetallkurse eher auf fundamentale Wirtschaftsdaten reagieren als auf tägliche Impulse. Wichtig ist zudem die Wahl des richtigen Anlageinstruments. Oft werden unbewusst grosse Risiken in Kauf genommen, ohne Aussicht auf eine höhere Rendite. Der Bankberater kann hier helfen.

// UWE OESTERLE, LEITER FACHFÜHRUNG ANLAGEN

BANK LINTH MIT 2. RANG IM 1. BILANZ PRIVATE BANKING RATING AUSGEZEICHNET

Das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» hat soeben die Resultate des 1. Bilanz Private Banking Ratings veröffentlicht. Darin erreichte die Bank Linth in der Kategorie «Universalbanken regional» den 2. Platz! Diese Anerkennung ist für die Bank Linth aus zwei Gründen von grosser Bedeutung: Es bestätigt erstens unsere Kompetenz im Anlagebereich, die gerade auch für vermögende Privatkunden durch unsere Zugehörigkeit zur Liechtensteinischen Landesbank Gruppe noch unterstrichen wird. Und es bekräftigt zweitens, dass Nähe und Überschaubarkeit auch für Anleger wichtige Werte darstellen.



2. RANG IN DER KATEGORIE «UNIVERSALBANKEN REGIONAL»

ICH VERWENDE NEU LINTH®. KANN ICH AUF ELEKTRONISCHEM WEG BÖRSENAUFTRÄGE VERWALTEN UND ERFASSEN?? // Ja, denn zu «Linth®» gehört auch das Linthbanking, die E-Banking-Lösung der Bank Linth. Damit können Sie nicht nur auf dem elektronischen Weg sicher, schnell und einfach Zahlungen vornehmen oder Kontoinformationen abfragen, sondern auch Börsenaufträge erfassen und verwalten – und dies erst noch zu Vorzugskonditionen! Im Bereich Bör-

senhandel können Sie Ihre Aufträge so erfassen, dass diese bei Erreichen eines bestimmten Kurswerts automatisch ausgelöst werden. Darüber werden Sie umgehend via E-Mail oder kostenlosem SMS informiert. Obwohl das Linthbanking nicht mit einer Daytrading-Plattform vergleichbar ist, bietet es viele attraktive Möglichkeiten zur Optimierung des persönlichen Portfolios.

// THOMAS HAAS, LEITER PRODUKTMANAGEMENT RETAIL

IMPRESSUM // INVEST 1.09

HERAUSGEBERIN BANK LINTH LLB AG, POSTFACH, 8730 UZNACH // KONZEPT UND GESTALTUNG PROCESS, ZÜRICH // FOTO BANK LINTH // TRIMEDIA // CORBIS // MAURITIUS IMAGES // TEXT TRIMEDIA, ZÜRICH // DRUCK UND UMSETZUNG ZÜRICHSEE DRUCKEREIEN AG, STÄFA

DIE BANK LINTH IST MITGLIED DER LIECHTENSTEINISCHEN LANDESBANK GRUPPE.

INVEST ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH. KOSTENLOSES ABONNEMENT UNTER [INVEST@BANKLINTH.CH](mailto:invest@banklinth.ch)

DISCLAIMER: DIE IN DIESER PUBLIKATION ENTHALTENEN INFORMATIONEN STELLEN WEDER EIN ANGEBOT NOCH EINE INDIVIDUELLE EMPFEHLUNG NOCH EINE ANGEBOTSAUFFORDERUNG DAR. SIE DIENEN AUSSCHLIESSLICH ZU INFORMATIONSZWECKEN UND STELLEN EINE MOMENTAUFNAHME DER MARKTSITUATION DAR. DIE HIERIN VERWENDETEN INFORMATIONEN STAMMEN AUS ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHEN QUELLEN, DIE ALS ZUVERLÄSSIG ERACHTET WERDEN. FÜR DIE RICHTIGKEIT, AUSGEWOGENHEIT UND VOLLSTÄNDIGKEIT DER INFORMATIONEN ÜBERNIMMT DIE BANK LINTH LLB AG KEINE HAFTUNG ODER GARANTIE. ÄNDERUNGEN BLEIBEN VORBEHALTEN. KURSANGABEN ERFOLGEN OHNE GEWAHR. JEDLICHE HAFTUNG IST AUSGESCHLOSSEN. // DIE BANK LINTH LLB AG ERBRINGT IN ZUSAMMENHANG MIT ALL-FÄLLIGEN ANLAGEIDEEEN KEINE RECHTS- UND STEUERBERATUNG. ES ÖBLIEGT DEM KUNDEN, ENTSPRECHENDE BERATUNGSDIENLEISTUNGEN BEI EINEM UNABHÄNGIGEN RECHTS- ODER STEUERBERATER EINZUHOLEN. // AUSZÜGE DIESER PUBLIKATION DÜRFEN NACH VORGÄNGIG ERTEILTER SCHRIFTLICHER GENEHMIGUNG DER BANK LINTH LLB AG UNTER ANGABE DER QUELLE VERWENDET WERDEN.

«ICH VERSUCHE IMMER, DAS ANLAGERISIKO ZU OPTIMIEREN.»


banklinth

«INVEST»-PROFIL

 Bank Linth L.L.B. AG
 Zürcherstrasse 3
 Postfach
 8730 Uznach

 Telefon 0844 11 44 11
 Telefax 0844 11 44 12
 www.banklinth.ch

Name Züger
 Vorname Patrick
 Wohnort Pfäffikon SZ
 Alter 39
 Bankerfahrung Lehre bei der Bank Linth, Händler SKA, Fondsmanager, Vermögensverwalter
 Funktion Teamleiter PB seit Dez 2008
 Arbeitsort Uznach
 Hobbies Biken, Reisen, Kochen

Anlagephilosophie "Man kann die Zukunft nicht vorhersehen, aber man kann sich darauf vorbereiten!"
 Risikoneigung Risiko-Optimierer
 Erste Investition japanischer Warrant
 Erfolgreichste Investition Kauf Eigenheim
 Grösster Flop short Position EUR/JPY
 Mit einem Lottogewinn von CHF 3 Mio. netto würde ich... 1/3 Kauf Sportwagen, 1/3 anlegen, 1/3 das Leben geniessen

 Ort, Datum Uznach, 13.2.09 Unterschrift